

Titel: Liberale Drogenpolitik – Möglichkeit zum sicheren Konsum schaffen
Antragsteller Mannheim

Liberale Drogenpolitik – Möglichkeit zum sicheren Konsum schaffen

Drogenpolitik ist hierzulande ein sehr restriktiv und starr gehandhabtes Thema – und das, obwohl auf der Hand liegt, dass eine größer werdende Gruppe der Bürgerinnen und Bürger illegale Drogen und Substanzen zu sich nehmen und mithin an einen kriminellen Rand gedrückt werden.

Unserer Ansicht nach kann es nicht angehen, dass ansonsten unbescholtene Mitbürgerinnen und Mitbürger stigmatisiert und als kriminell betrachtet werden, bloß weil sie Cannabis als Alternative zum Alkohol für den persönlichen Genuss verwenden. Das strikte Verbot hat aber auch weitere, verheerende Nachteile. Es bildet sich ein Schwarzmarkt, auf welchem illegal Drogen gehandelt werden. Dahinter stehen oft organisierte Verbrecherkreise. Diese ziehen ihren Profit daraus, dass es für die Kundinnen und Kunden keine andere Möglichkeit gibt, psychotrope Substanzen zu erwerben. Dass dabei Verbraucherschutzrechte und Jugendschutz keinerlei Beachtung finden, ist offensichtlich. Bei der aktuellen Drogenpolitik ist es etwa ohne weiteres möglich, dass Minderjährige Drogen kaufen, welche mit anderen, teils sehr giftigen, Stoffen vermischt wurden.

Aus diesen Gründen fordern wir langfristig eine Öffnung der strengen Regelungen, wie es bereits vielerorts geschieht. Da seien etwa die Niederlande oder diverse Staaten der USA zu nennen, welche einen kontrollierten Markt, in erster Linie für Marihuana, eröffnet haben. Dadurch lässt sich die Qualität und Sicherheit der Substanzen feststellen und Minderjährige erhalten keinen Zugang zu solchen Mitteln mehr. Zudem lassen sich die Produkte versteuern, was den Anreiz der KundInnen übermäßig viel zu konsumieren verringert.

Kurzfristig möchten wir eine bessere Betreuung und Sicherheit für Konsumentinnen und Konsumenten erreichen. Eine Möglichkeit dazu bietet das sogenannte Drug Checking. Vor Veranstaltungen und Festivals, auf welchen mit Drogenkonsum zu rechnen ist, wird angeboten, dass die mitgebrachten Substanzen auf giftige Zusatzstoffe überprüft werden. Dadurch lassen sich eine Vielzahl von Vergiftungen, die mitunter bis zum Tode führen, vermeiden. Zeitgleich soll über die kurz- und langfristigen Folgen des Drogenkonsums explizit aufgeklärt werden

Weiterhin muss die Beratung weiter ausgebaut werden. Da das Thema Drogen in der Bundesrepublik nahezu totgeschwiegen wird, ist vielen Menschen das Risiko nicht bewusst. Auch die Hemmschwelle, zu Suchtberatungen zu gehen ist hoch, da die Betroffenen strafrechtliche Folgen befürchten, sobald sie ihr Verhalten offenlegen. Es muss hier in anonyme Beratungsstellen investiert werden, damit suchtkranke Menschen nicht allein gelassen werden.